

VERLAG ANTON PUSTET

---

# FASZINATION SPIEL

Melanie Erlinger (Hg.)

**Internationale Pädagogische Werktagung Salzburg**  
**Tagungsband der 70. Tagung 2022**

**Katholisches Bildungswerk Salzburg**  
**F.W.-Raiffeisenstraße 2, 5061 Elsbethen, Österreich**  
**[www.bildungskirche.at](http://www.bildungskirche.at)**

**Mit freundlicher Unterstützung der Universität Salzburg  
und der Caritas Österreich.**

**Anmerkung**

Die in diesem Band gesammelten Texte spiegeln die Gedanken und Auffassungen der Autor\*innen wider.  
Für die Korrektheit der Zitationen zeichnen allein diese verantwortlich.

**Impressum**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie: Detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2023 Verlag Anton Pustet  
5020 Salzburg, Bergstraße 12  
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Umschlagbild: © Evgeny Atamanenko 2022,  
mit Genehmigung von shutterstock.com  
S. 54: wowomnom/shutterstock.com

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel  
Lektorat: Anja Zachhuber  
Druck: FINIDR, s.r.o  
Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-1085-5

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

## Inhaltsverzeichnis

- 7      **Vorwort**  
Melanie Erlinger
- 9      **Die Internationale Pädagogische Werktagung  
in ihrer sechsten und siebten Dekade: 2001 bis 2022**  
Anton A. Bucher
- 25     **Faszination Spiel**  
Thomas Brezina
- 31     **Spielend die Welt begreifen**  
Christian Klager
- 47     **Was ist frühkindliches Spiel – und warum spielen Kinder?**  
Oskar Jenni
- 58     **Play it again – Digitale Musikinstrumente im MINT-Unterricht**  
Fares Kayali, Vera Schwarz, Naemi Luckner, Oliver Hödl
- 67     **„Heilende Kräfte im kindlichen Spiel“ –  
die pädagogische und therapeutische Qualität des freien Spiels**  
Helga Lindner
- 79     **Lasst mich einfach nur spielen, dann könnt ihr sehen,  
ob ich noch mehr „Futter“ brauche!**  
Gabriele Haug-Schnabel
- 92     **Themen der Pädagogischen Werktagungen von 1950 bis 2022**
- 98     **Autor\*innen**
- 100    **Herausgeberin**

Melanie Erlinger

## Vorwort

Mit der Abhaltung der Internationalen Pädagogischen Werktagung im Juli 2022 wurde nicht nur das 70-jährige Jubiläum dieser Fachtagung gefeiert, es ging auch eine Ära zu Ende: Anton A. **BUCHER** gab sein Präsidentenamt nach 23 Jahren (Präsidentenschaft von 1999 bis 2022) an den Erziehungswissenschaftler Andreas Paschon ab. Zum Abschied verfasste der Salzburger Religionspädagoge für den Tagungsband einen historischen Rückblick, in welchem er die Meilensteine der Tagungsgeschichte, eingebettet in die Weltgeschehnisse der letzten zwei Dekaden, darlegt. Als Abrundung dieses historischen Aufrisses findet sich am Ende dieses Tagungsbandes eine Liste aller bisherigen Tagungsthemen chronologisch gereiht.

Entgegengesetzt zu dieser einschneidenden personellen Veränderung widmete sich die Werktagung inhaltlich einem klassischen Thema – einem pädagogischen Herzstück – nämlich dem Spiel.

Der Autor Thomas **BREZINA** unterstreicht mit seinem Beitrag, Welch wichtige Inspirations- und Energiequelle das Spiel für uns Menschen ein Leben lang darstellt. Mit vielen Beispielen aus seinem beruflichen Erfahrungsschatz werden diese Erkenntnisse in anschaulicher Weise untermauert.

Welche Spiele sich in Bildungseinrichtungen für ein besseres Weltverständnis eignen, veranschaulicht Christian **KLAGER** und erklärt als Philosoph und Philosophiedidaktiker, welche berechtigte Faszination vom Spiel ausgeht. Neben einer theoretischen Einführung in die philosophische Theorie des Spiels stellt er Beispiele für philosophische Spiele zum Ausprobieren in der Praxis zur Verfügung.

Der Beitrag von Oskar **JENNI**, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und Professor für Entwicklungspädiatrie der Universität Zürich, handelt vom freien Spiel in der frühen Kindheit. Es wird aufgezeigt, dass sich im Spielverhalten die kindliche Entwicklung und Befindlichkeit abbildet. Merkmale, Funktionen und Formen des freien Spiels werden mit Hilfe von Fallbeispielen aus der Zürcher Spielentwicklung (ZSE) erklärt. Darüber hinaus geht der Entwicklungspädiater auch auf das Spielverhalten von Kindern mit Entwicklungsstörungen ein.

Gemeinsam mit seinen Kolleg\*innen Vera Schwarz, Naemi Luckner und Oliver Hödl präsentiert Fares **KAYALI**, Professor für Digitalisierung im Bildungsbereich und Gründer des Computational Empowerment Labs am Zentrum für Lehrer\*innenbildung der Universität Wien, das Projekt Sparkling Instruments. Dieses zielt darauf ab, das Verständnis für neue Formen des Musikmachens mit Hilfe von digitalen Musikinstrumenten zu fördern sowie in weiterer Folge das Interesse an MINT-Schulfächern (wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) im Allgemeinen zu steigern.

Auf einen imaginären Rundflug über die faszinierende „Landschaft des Spiels“ lädt Sie die Sozialpädagogin Helga **LINDNER** ein. Durch Erkenntnisse

aus der Neurowissenschaft, der Pädagogik, der Bindungstheorie sowie der personzentrierten Spieltherapie möchte die Therapeutin demonstrieren, wie durch das freie Spiel ein Zugang zu den Selbstheilungskräften des spielenden Kindes eröffnet werden kann.

Gabriele **HAUG-SCHNABEL** pocht auf das Recht des Kindes auf sein geschütztes Spiel und veranschaulicht mit zahlreichen Beobachtungen aus der Praxis, was Kinder zum Spielen brauchen und was nicht. Für die Verhaltensbiologin steht fest, dass das Spielen den wichtigsten Selbstbildungsprozess des Kindes darstellt und beleuchtet, wie mit der Vielfalt von Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Bildungsplänen gekonnt umgegangen werden kann.

Der vorliegende Dokumentationsband zur 70. Internationalen Pädagogischen Werktagung versucht das Spiel als unverzichtbaren Lebensraum, der ganzheitlich aktiviert, Freude und Neugierde an gemeinsamen Projekten, Lernen und kooperativem Handeln beschert, zu vermitteln. Darüber hinaus kennt diese Faszination für das Spiel bzw. Spielen keine Altersbeschränkungen, sondern kann für Groß und Klein ein wichtiges Lebenselixier darstellen (Weinberger/Lindner 2020). Nicht umsonst bezeichnet der Erziehungswissenschaftler Max Fuchs das Spiel als „Mikrokosmos der Demokratie [...], denn letztlich brauchen alle Menschen und nicht zuletzt die Gesellschaft als Ganzes Spiel (und Kunst)“ (Fuchs 2018, S. 5). Vielleicht wagen sich manche von Ihnen, liebe Leser\*innen, sogar selbst an die Entwicklung eines Spiels, denn das sei, so Ulrich Baer, „die Königsdisziplin für die eigene spielpädagogische Professionalität“ (Baer 2019, S. 9). Ich wünsche Ihnen schon jetzt gutes Gelingen und viel Freude mit dem Tagungsband!

## Literatur

Baer, Ulrich (2019): Mit Spiel Persönlichkeiten entwickeln. Das FORUM SPIELPÄDAGOGIK e.V. In: gruppe & spiel 1, 8–9.

Fuchs, Max (2018): Spiel und Kunst – Motor für das Wesentliche. Spiel und kulturelle Bildung. In: gruppe & spiel 4, 4–5.

Weinberger, Sabine/Lindner, Helga (2020): Faszination Spiel. Wie wir spielend zu Gesundheit, Glück und innerer Balance finden. Wiesbaden: Springer.

Thomas Brezina

## Faszination Spiel

### Zusammenfassung

*Wie kann man Kinder zum Lesen bringen? Indem die Geschichte zu einem Spielplatz wird, auf den Leser\*innen eingeladen werden. Wie kann man Kinder für Naturwissenschaften und Geschichte interessieren? Indem man sie zu einer spielerischen Entdeckungstour hinführt. „Begeistern, bestärken und begleiten, aber nie-mals belehren“ ist das Motto der Bücher und TV-Sendungen von Thomas Brezina, aber auch von Apps und Abenteuer-Wanderwegen. Wenn Kinder spielen, bekommen sie weder Burn-out, noch Erschöpfungszustände. Das zeigt die Kraft, die im Spiel steckt und die es zu wecken gilt.*

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Es ist für mich eine große Freude und auch eine sehr große Ehre, dass ich heute bei Ihnen sein darf und Ihnen einige meiner Gedanken und Erfahrungen zum Thema „Spiel“ als eine Quelle der Lebensenergie erzählen kann. Vor allem betrachte ich das Spiel auch als Tür. Eine Tür, die zu so vielem öffnet, aber ganz besonders zu einem Schatz, den jede\*r von uns in sich trägt und dessen wir uns viel bewusster sein sollten – nicht nur im Sinne unserer Kinder, sondern auch für uns. Was das bedeutet, schildere ich Ihnen dann ein bisschen später. Es gibt aus meiner Sicht eine sehr interessante Gegenüberstellung von spielenden Kindern und Erwachsenen. Kinder, die spielend beginnen die Welt zu entdecken, werden sich sehr individuell verhalten. Keine zwei Kinder spielen sofort gleich, keine zwei Kinder greifen nach den gleichen Sachen, interessieren sich gleich, reagieren gleich. Jedes Kind zeigt in der spielerischen Entdeckung bereits Individualität, so wie wir das alle gezeigt haben. Kinder spielen und vertiefen sich in das Spiel, sie fallen so hinein, dass sie einen Zustand erreichen, den wir Erwachsene uns wünschen und Flow nennen. Sie spielen bis sie umfallen vor Müdigkeit.

Wir Erwachsene spielen natürlich auch. Wir spielen Schach, Candy Crush am Handy und andere Spiele, um uns die Zeit zu vertreiben. Es ist alles schön und dann haben wir ein Leben, das wir als herausfordernd, sehr oft als anstrengend, auch als mühsam empfinden. Und wenn Sie sich spielende Kinder ansehen, dann werden die auch sehr müde vom Spiel, nur sie werden nicht erschöpft, das werden wir Erwachsene und wir fühlen uns dann ausgelaugt. Kennen Sie ein Kind mit Burn-out? Ich nicht. Warum ist es bei Kindern so und bei Erwachsenen anders? Wer jetzt sagt, weil Kinder so ein einfaches Leben haben, dem möchte ich auf das Heftigste widersprechen. Die Welt, die ein Kind erlebt und entdeckt, wage ich zu behaupten, ist aus seiner Erfahrung und aus seiner Lebensgröße so herausfordernd wie vieles für uns. Aber

Kinder scheinen von sich aus etwas besser zu machen und das sind nicht irgendwelche Kinder. Das sind die Kinder rund um uns und das sind wir alle, die einmal Kinder gewesen sind. Wir haben über etwas verfügt. Das Spiel ist eine große Tür oder zumindest etwas, das viele Türen ölt, sodass sie wesentlich leichter aufgehen. In meinem Leben und vor allem in meiner Arbeit habe ich das oft erfahren, wobei ich dazu sagen muss, vieles, was ich gemacht habe im Leben, das kommt bei mir nicht aus dem Kopf oder aus sehr vielen Überlebungen heraus. Es kommt aus mir und es kommt sicherlich auch aus einem sehr großen Spieltrieb, der in mir steckt und mir immer erhalten geblieben ist. Als ich begonnen habe, Bücher zu schreiben, und sie sind heute ein Hauptteil meiner Arbeit, hatte ich einen anderen Weg als viele Autor\*innen. Ich wollte nie Schriftsteller werden. Ja, ich habe mir gerne Geschichten ausgedacht. Ich habe für das Fernsehen und Radio geschrieben. Bücher zu schreiben, lag mir fern. Mich hat ein Verlag gefragt, ob ich Bücher schreiben möchte, weil sie meine Geschichten sehr mochten und ich habe mir gedacht, ja - ich habe immer zu jeder Herausforderung ja gesagt. Allerdings war das vor 30 Jahren, als schon damals die Diskussion gelautet hat: Kinder lesen nichts mehr. Es hat sich nie verändert. Ich habe mir dann überlegt, wenn ich schon Bücher schreibe, dann möchte ich, dass Kinder diese Bücher lesen. Die Geschichte ist natürlich wichtig: Ich komme vom Fernsehen, Dramaturgie beim Fernsehen heißt, dass du jede\*n Zuseher\*in innerhalb der ersten drei Minuten kriegen musst, sonst funktioniert es nicht. Ich habe selbst sehr viel und gerne gelesen, aber ich habe dann mit vielen Kindern aus meinem Freundeskreis gesprochen. Und ich habe sie gefragt: Warum lest ihr nicht mehr gerne? Es kamen dann eben viele Einwände, dass es am Anfang oft zu langweilig ist, dass vieles zu lang ist, die Schrift zu klein ist. Aber dann kam Folgendes: Computerspiele zu spielen ist deswegen faszinierender, weil es eine Herausforderung darstellt und weil es die Möglichkeit gibt, sich zu beweisen, Punkte zu sammeln, Welten zu erobern, was auch immer. Und da habe ich mir gedacht: Spiele, in diesem Fall eben Videospiele, Computerspiele, sprechen ja zu Spieler\*innen, warum nicht Bücher. Und diesen spielerischen Aspekt habe ich dann in viele Bücher eingebracht. Die Leser\*innen werden Teil der Geschichte. Sie müssen mitüberlegen und beobachten. Sie bekommen Fragen gestellt, den Büchern liegen Codekarten bei. Es sind eigene kleine Detektivbüros entstanden mit verschiedenen Sachen, die man verwenden muss. Leser\*innen sind eingebunden worden, haben mitgemacht und haben plötzlich gelesen, aber dabei gespielt, und das hat sie in die Geschichten hineingezogen. Diese interaktiven Bücher machen ebenfalls einen guten Teil meines Werks aus. Diese sind auch international sehr, sehr beliebt geworden und heute ist das für mich eine besonders feine Sache: Ich erzähle Geschichten ja auch für Erwachsene, es kommen zu meinen Veranstaltungen viele Erwachsene, die mit meinen Geschichten aufgewachsen sind und die mir dann erzählen, was es für sie bedeutet hat. Der spielerische Aspekt, der in die Geschichten sie hat eintauchen lassen, sie verbunden hat, war ein ganz wesentlicher. Das Gleiche habe ich auch beim Fernsehen gemacht. Zuerst mit der Sendung „Tom Turbo – das sprechende

Helga Lindner

## **Heilende Kräfte im kindlichen Spiel – die pädagogische und therapeutische Qualität des freien Spiels**

### **Zusammenfassung**

*Hans Zulliger, der Pionier der Spieltherapie im deutschsprachigen Raum, beschreibt das frei erfundene Spiel als die eigentliche „Sprache“ des Kindes. Man muss sie erlernen, wenn man wirklichen Zugang zur kindlichen Psyche erhalten will, wenn man „erziehen“ will. Im Gegensatz zum angeleiteten Spiel eröffnet das freie Spiel den Eltern und Pädagog\*innen eine Sicht auf den individuellen Entwicklungsstand, auf die Bedürfnisse, Gefühle und das Denken des anvertrauten Kindes und ermöglicht so einen Zugang zu den Selbstheilungskräften des spielenden Kindes.*

### **1. Einleitung**

Was ist das Besondere daran, wenn wir in einem Gespräch den Begriff Faszination verwenden? Was passiert, wenn wir von etwas so fasziniert sind, dass es unseren gesamten Körper ergreift, uns mitreißt und uns zu einem Flow-Erlebnis führt, das wir nicht mehr vergessen werden? Zum einen muss bereits ein kleiner Funke da sein, damit das Feuer in uns entfacht werden kann. Wir können nicht vom Geigenspiel einer Virtuosin/eines Virtuosen fasziniert sein, wenn wir den akustischen Klang einer Geige nicht mögen. Wir werden keine Faszination spüren, wenn wir durch ein Meeresaquarium gehen und uns Tiefseefische eher ängstigen als interessieren. Das Besondere am Spiel ist: der Funke, durch eine selbstgewählte Tätigkeit die ganzheitliche Erfahrung der „Lebenseinigung“ (Fröbel, in: Schmutzler 1991, S. 14) mit sich und seiner Umwelt zu erleben, ist in allen Menschen von Geburt an angelegt. Friedrich Fröbel, der Begründer der Kindergärten, beschreibt diese Fähigkeit als „Ahnung“, als „lebenseinigende, erkenntnis- und bewusstseinsbildende psychische Kraft, die den sinnhaften Zusammenhang zwischen Mensch, Natur und Gott und daher das Lebensbewusstsein ermöglicht“ (Fröbel, in: Schmutzler 1991, S. 15). Aus dieser Ahnung entsteht für ihn die „Erziehungsaufgabe von der ersten Lebensstunde an, die plan- und entwicklungsgemäße Selbsttätigkeit des Kindes zu ermöglichen“ (Fröbel, in: Schmutzler 1991, S. 16). Mit seiner Theorie schuf er Anfang des 19. Jahrhunderts anthropologische Grundlagen für die Pädagogik des Spielens in freier Beschäftigung, die von unterschiedlichen Disziplinen aufgegriffen, weiterentwickelt wurden und einen aktuellen einheitlichen Wissensstand aufweisen. Dieser Beitrag soll einen Überblick darüber geben, wie das Spiel wissenschaftliche Erkenntnisse vereint und sowohl theoretisch wie auch praktisch immer wieder faszinieren

kann. Pädagog\*innen können mehr Erklärungssicherheit gegenüber Eltern, aber auch Einrichtungsleitungen gewinnen, wenn sie den Funken für das freie Spiel in ihrer Einrichtung „entfachen“ möchten.

## **2. Das Spiel vereint Wissen und stellt Synergien zwischen Disziplinen her**

Wie oft haben Sie als Erziehungspersonal im Kindergarten oder der Kindertagesstätte schon gehört, „Sie spielen ja nur!“ Ich bin sicher, dass Sie als Betreuungsperson für Kinder eine *Ahnung* davon haben, was Kinder in jungen Jahren brauchen. Diese haben Sie schon mit in den Beruf gebracht. Doch Bildungsaufträge, Tages- und Arbeitsstrukturen und Erwartungen von Eltern und Einrichtungsleitungen dämpfen oft unseren Blick auf das einzelne Kind und seine Spiel- und Entwicklungsbedürfnisse. Es fällt uns schwer, uns abzugrenzen gegenüber den Förderplänen, die vorbei am Kind erwartete Leistungsansprüche an die Pädagogik stellen und das Kind nur wahrnehmen, wenn es gut „funktioniert“ und sich an das erwünschte Verhalten anpasst. Ich finde, es ist eine Kernkompetenz, aber auch die Verantwortung von in der Pädagogik Tätigen, sich professionelles Wissen anzueignen, um dieses als sinnhaftes pädagogisches Handeln zu erklären und gegenüber Eltern und Arbeitgeber\*innen zu vertreten. Sie befinden sich quasi in der Rolle der/des Dolmetscherin/Dolmetschers, die/der die Sprache des Kindes übersetzt und als gesellschaftlichen Auftrag im Sinne des Kindes übernimmt. Analog zum Axiom der Kommunikation „Man kann nicht *nicht* kommunizieren“ (vgl. Watzlawick 2015) möchte ich diese Grundlage erweitern in „Ein Kind kann nicht *nicht* spielen“, was zum einen nochmal auf unseren angeborenen Tätigkeits- und Bildungstrieb (vgl. Fröbel, in: Schmutzler 1991, S. 16) hinweist und zum anderen, dass ein Kind auch etwas mitteilt, wenn es nicht spielt (zum Beispiel: „ich habe Angst; ich bin überfordert; ich weiß nicht, was ihr von mir erwartet“).

Mit dem Zitat von Jacques-Yves Cousteau, dem bekannten Tierforscher und -filmer, möchte ich Ihnen die Dialektik des spielerischen Tuns nahebringen: „Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“ Auch die Naturwissenschaft zeigt, dass tatsächlich alle höher entwickelten Wesen spielen, um sich das Leben, mit den Worten Fröbels, „anzueignen“, um sich aus sich heraus weiterzuentwickeln und die Aufgaben des Lebens zu bewältigen.

In unserem Buch (Weinberger/Lindner 2010) beschreiben wir die Qualität des Spiels über den gesamten Lebenszyklus des Menschen hinaus mit theoretischen Inhalten über die jeweiligen Entwicklungsstufen und vielen praktischen Beispielen, Geschichten und Fotos. Es war uns eine Herzensangelegenheit als Spieltherapeutinnen, auch Nicht-Fachleuten das spielerische Tun als Energiequelle für das ganze Leben wiederzuentdecken. Folgendes Zitat von Astrid Lindgren beschreibt diese lebenslange Ressource in ihrer unvergleichlichen Sprache:

## **Autor\*innen**

### **Brezina Thomas, Wien**

Autor, Fernsehmoderator und Produzent. Mit über 580 Werken in 35 Sprachen und 40 Millionen verkauften Büchern ist er einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautoren. Seit 2017 veröffentlicht er auch sehr erfolgreich Bücher für Erwachsene.

### **Bucher Anton, Univ.-Prof. Dr., Salzburg**

Professor für Religionspädagogik an der Universität Salzburg. Lehrbeauftragter der Fachbereiche Erziehungswissenschaften (Reformpädagogik) und Psychologie.

Forschungsschwerpunkte: Glücksforschung bei Kindern, Psychologie der Spiritualität, Empirie des Religionsunterrichts, Ethikunterricht

### **Haug-Schnabel Gabriele, Dr. rer. nat. habil., Kandern**

Verhaltensbiologin und Ethnologin, Gründerin und Leiterin der Forschungsgruppe „Verhaltensbiologie des Menschen“ (FVM) in Kandern.

Interdisziplinäre Forschungsprojekte zur kindlichen Entwicklung, Evaluation und Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen mittels beobachtungsbasierter Erhebungen (PromiK, Beobachtungen on the spot)

### **Jenni Oskar, Prof. Dr. med., Zürich**

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, seit 2005 Leiter der Abteilung Entwicklungspädiatrie am Universitäts-Kinderspital Zürich und Professor für Entwicklungspädiatrie der Universität Zürich. Leiter der „Akademie für das Kind. Giedion Risch“.

Forschungsschwerpunkte: Schlafverhalten im Kindesalter sowie die motorische, kognitive und soziale Entwicklung von gesunden und kranken Kindern von der Geburt bis in das Erwachsenenalter

**Kayali Fares, Univ.-Prof. DI Dr., Wien**

Professor für Digitalisierung im Bildungsbereich und Gründer des Computational Empowerment Labs am Zentrum für Lehrer\*innenbildung der Universität Wien.

Seine Forschung und Lehre finden im interdisziplinären Spannungsfeld zwischen Technik, Bildung und Gesellschaft statt.

**Klager Christian, Dr., Rostock**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Rostock.

Lehre und Forschung im Bereich der Fachdidaktik der Philosophie, der Methodik des Spiels, zur philosophischen Skepsis und zum Methodenpluralismus.

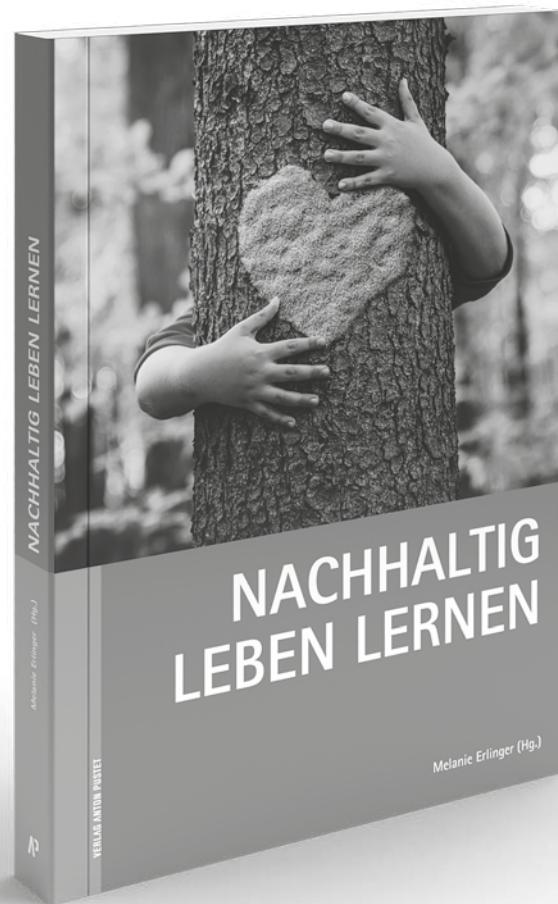
**Lindner Helga, Dipl. Sozialpädagogin, Abensberg**

Diplomierte Sozialpädagogin sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt Spieltherapie, Lehrdozentin an Ausbildungsinstituten für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie, Fortbildungsreferentin für soziale Einrichtungen. Zusammen mit Sabine Weinberger Autorin des Buches „Faszination Spiel – Wie wir spielend zu Gesundheit, Glück und innerer Balance finden“.

## **Herausgeberin**

### **Erlinger Melanie, Mag., Salzburg**

Pädagogische Mitarbeiterin im Katholischen Bildungswerk Salzburg; seit 2017 inhaltliche Planung und Organisation der Internationalen Pädagogischen Werktagung. Lehramtsstudium der Geschichte, Sozialkunde und Politischen Bildung sowie Russisch an der Universität Salzburg.



Melanie Erlinger (Hg.)

**Nachhaltig leben lernen  
Pädagogische Werktagung 2021**

96 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-1041-1

€ 18,00

## Ebenfalls in dieser Reihe erschienen



Anna Maria Kalcher  
Karin Lauermann (Hg.)

### Einander anerkennen

144 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0812-8

€ 23,00

eBook: 978-3-7025-8024-7

€ 16,99



Anna Maria Kalcher  
Karin Lauermann (Hg.)

### Die Dynamik der Kreativität

136 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0784-8

€ 23,00

eBook: 978-3-7025-8023-0

€ 16,99



Anna Maria Kalcher  
Karin Lauermann (Hg.)

### Zeit

144 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0848-7

€ 23,00

eBook: 978-3-7025-8034-6

€ 16,99



Anna Maria Kalcher  
Karin Lauermann (Hg.)

## Kinderrechte

144 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0876-0

€ 23,00

eBook: 978-3-7025-8041-4

€ 16,99



Melanie Erlinger  
Karin Lauermann (Hg.)

## Lebensräume entdecken.gestalten.teilen

128 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0912-5

€ 23,00

eBook: 978-3-7025-8053-7

€ 16,99



Melanie Erlinger (Hg.)

## Geborgenheit finden

88 Seiten, 17 x 24 cm, Softcover  
ISBN 978-3-7025-0960-6

€ 18,00

eBook: 978-3-7025-8070-4

€ 13,99